

Um Gottes Lohn

Predigt zum 25. Sonntag im JK A 2023

25.10.2023

Eine inzwischen fast **90-jährige Frau** erzählte mir, wie sie **als Mädchen** gleich nach dem Pflichtschulabschluss in einem Tourismusbetrieb eine **Anstellung erhalten** hatte. Sie war **überglücklich und froh, gebraucht zu werden**. Für sie konnte es nichts Schöneres geben, als **arbeiten zu dürfen**. Der **Arbeitstag** begann um 06:00 Uhr in der Früh und endete oft erst nach 21:00 Uhr am Abend. **Stundenzählen** gab es nicht. Ja, **nicht einmal der Lohn hat sie interessiert**. Vielleicht musste sie ihn ohnehin abgeben? **Gebraucht zu werden**, von den Chefleuten **gut behandelt** zu werden und **arbeiten zu dürfen** war Lohn genug.

Wenn wir das heute so hören, schütteln wir **verständnislos** den Kopf. Unsere **Leistungsgesellschaft** setzt ganz andere Maßstäbe. Heute geht es vordergründig um geregelte Arbeitszeiten, gerechte Entlohnung, um das Recht auf Urlaub und fixe Ruhezeiten.

Die soeben geschilderte Erfahrungsgeschichte **ähneln** aber ganz stark dem soeben gehörten **Evangelium**. Wer **11 Stunden schuftet, erhält denselben Lohn** wie jener, der nur 1 Stunde gearbeitet hat. Wirtschaftlich gesehen ist dieses **Evangelium unbrauchbar**.

Und doch findet sich dieses Evangelium mit zahlreichen weiteren ungewöhnlichen Geschichten in dieser **Biblischen Schatzkiste**. Wir möchten im heurigen **Arbeitsjahr** den **Inhalt der Biblischen Schatzkiste** etwas mehr ins Zentrum unserer **Aufmerksamkeit** rücken. Wir starten übernächste Woche mit einer **Klausurtagung** für Pfarrgemeinderäte zum Thema Bibel. Im Anschluss daran werden wir in den Pfarren und v.a. im Kapuzinerkloster Ried ein **buntes Bibelprogramm** anbieten: eine Bibeltag, Bibelausstellung, einen Biblischen Versöhnungstag u.v.a.m.

Aber nochmals **zurück zum ungerechten Gutsbesitzer**, der dem Letzten gleich viel Lohn zahlt, wie dem, der von der ersten Stunde an hart gearbeitet und die Hitze des Tages ertragen hat. **Was will uns Jesus damit sagen?**

Vielleicht, dass wir so, wie die Frau in der Erzählung, **nicht auf den Lohn schauen sollten**. Die Fragen: „**Was bekomme ich dafür? Was bringt mir das?**“ – führen nur zu **Neid, Eifersucht und Habgier**. **1 Denar reicht**, um einen Tag samt seiner Familie gut leben zu können.

Für Zusatzarbeit bietet Gott **keine Spitzenlöhne, sondern sinnerfülltes Leben** an. Er **lässt niemanden sinnlos herumstehen** oder gar **links liegen**. ER **ruft uns** und bietet uns darüber hinaus seine **NÄHE** an. Das ist mehr **wert als ein Spitzenlohn**, den ich weder verbrauchen noch genießen kann.

Wie gesagt, in einer Leistungsgesellschaft ist dieses Evangelium nicht zu verstehen. **Leistung will entlohnt werden**. Ein „**Vergelt's Gott**“ zählt nicht, vor allem, wenn wir wissen, dass Gott meine Leistung **„nur“** – unter Anführungsstrichen – **mit seiner NÄHE bezahlt**.

Wer das jedoch **begriffen** hat und die **Nähe Gottes genießen** kann, der ist auf dem besten Weg zu einem **sinnerfüllten Leben**.

(Hinweis auf die aufgestellte Biblische Schatzkiste. Zugreifen!)